

„Gemeinsam geht es besser“ ist heute Motto

Bilanz | Dekan Günter Saalfrank blickt auf fünf bewegte Jahre in Hof zurück. Sorge bereitet ihm der Bevölkerungsrückgang.

Von Simone Weber

Hof – Heute, vor genau fünf Jahren, hat Dekan Günter Saalfrank seine Arbeit im Dekanat Hof aufgenommen. Für den Kirchenmann Anlass, auf bewegte Hofer Jahre zurückzuschauen und den Blick in die Zukunft zu richten. Saalfrank zieht Bilanz über eine Zeit, in der sich vieles verändert und die Kirche, angesichts eines stetigen Bevölkerungsrückganges, vor große Herausforderungen gestellt werde.

Kirchliches Leistungszentrum

Die Tatsache, dass 2004 gleich fünf Pfarrstellen im Dekanatsbezirk Hof dem Rotstift zum Opfer fielen, sähen heute die Gemeinden als Chance: Viele Gemeinden teilen sich eine Pfarrstelle. Der Spruch, „gemeinsam geht es besser“, sei mittlerweile zum Motto geworden, sagt Saalfrank. Die über 30 Gotteshäuser im Dekanatsbezirk Hof zu bewahren, ist laut Saalfrank ein großes Ziel der Kirchenstiftung. Im Rahmen des Projektes „Immobilienmanagement“ wurden 2006 über 110 Gebäude des Hofer Dekanats genau unter die Lupe genommen.

Und der Hofer Dekan fasst weiter zusammen: In seiner Zeit als Hofer Dekan habe sich die kirchliche Verwaltung zur drittgrößten Bayerns entwickelt. Nachdem die Kirchenverwaltung Wunsiedel Hof angegliedert wurde, komme die Hofer Dienststelle gleich nach München und Nürnberg. Damit sei am Maxplatz1 ein kirchliches Dienstleistungszentrum für ganz Hochfranken ent-

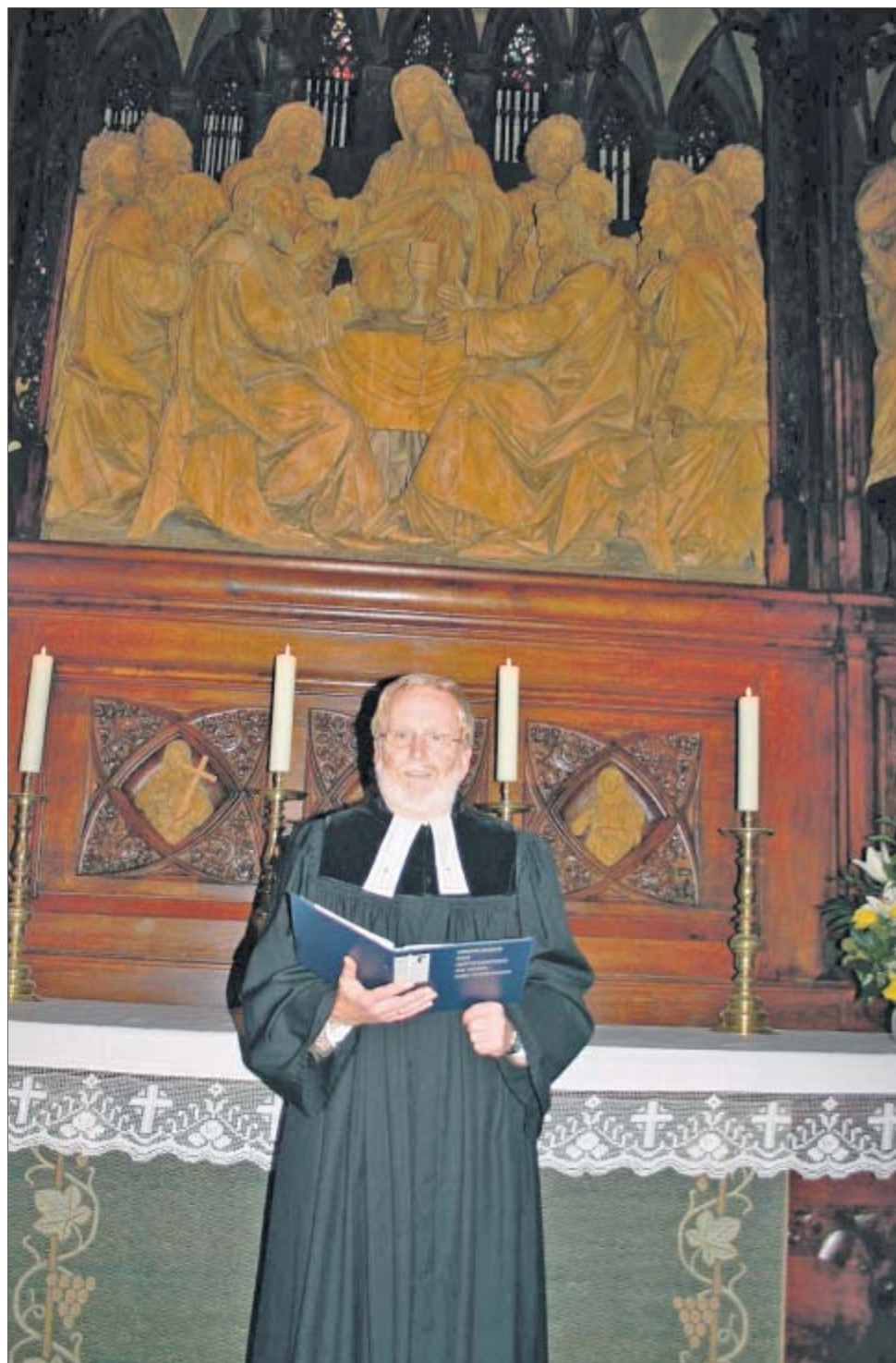
standen. Als wichtigen Schritt für eine gemeinsame Zukunft bezeichnete Günter Saalfrank 2006 den Zusammenschluss der Stiftung Marienberg, des Diakonischen Werkes Hof und der Diakonie Rehau zur Diakonie Hochfranken.

Saalfrank, der im Jahr 2008 zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Diakonie Hochfranken gewählt wurde, macht deutlich, dass heute wieder eine stärkere Verzahnung zwischen Kirche und Diakonie angestrebt werden. Dankbar sei er auch dafür, dass in Hof die Ökumene gelebt und im Rahmen eines „runden Tisches“ der Kontakt zu anderen Religionsgemeinschaften wie der israelitischen Kultusgemeinde oder der islamischen Gemeinschaft gesucht werde.

Dass der Bevölkerungsrückgang in Hochfranken auch Auswirkungen auf die Pfarrstellen habe, machte Saalfrank in seinem Ausblick einmal mehr deutlich. Das Dekanat verliere vor diesem Hintergrund jedes Jahr zwischen 600 und 800 Mitglieder.

Schon jetzt sei klar, dass 2010 die Zahl der Theologen und der theologisch-pädagogischen Mitarbeiter im Dekanatsbezirk um zehn Prozent reduziert werde. Dennoch sei er zuversichtlich, Lösungen zu finden, „damit es weiter geht“. Kritik übte er an den geplanten verkaufsoffenen Sonntagen.

Der Hofer Dekan wehrt sich dagegen, dass am 1. Advent in Hof die Geschäfte geöffnet werden. Dekan Günter Saalfrank hofft, dass es hier zu „einem Umdenken kommt und der konstruktive Dialog mit der Kirche gesucht wird“.



Günter Saalfrank ist gerne Dekan in Hof. Als besonderen Höhepunkt in seiner Hofer Zeit bezeichnete er nicht zuletzt den jüngsten Fernseh-Gottesdienst aus Anlass des Jubiläums „20 Jahre Mauerfall“ am vergangenen Sonntag in der St.-Michaelis-Kirche. Foto: -sw

Ein Kirchenmann, der auch gerne schreibt

Dekan Günter Saalfrank stammt aus der Region. Er wurde 1956 in Naila geboren. Nach seiner Schulzeit in der Heimat nahm er 1976 zunächst in Neuendettelsau das Theologiestudium auf, das er anschließend in München und Heidelberg fortsetzte. Danach machte er eine Ausbildung zum Zeitungsredakteur in

Nürnberg. Von 1983 bis 1985 war Saalfrank dann Vikar in Küps bei Kronach. Mit seiner Frau Gudrun teilte er sich von 1985 bis 1994 eine Pfarrstelle in Thierstein. Bis 2004 war er dann Chefredakteur des Sonntagsblattes Bayern in Rothenburg ob der Tauber. Am 14. November 2004 kam er als Dekan nach Hof.